Fachzentrum für Soziale Arbeit in den Bereichen Migration und Integration

Halt und Haltung in der Migrationssozialarbeit

QUALITÄT IN DER MIGRATIONSSOZIALARBEIT

EINE FRAGE DER HALTUNG?

Gesellschaftliche Transformationen

DESTATIS
Statistisches Bundesamt

Pressemitteilung Nr. 314 vom 21. August 2019

WIESBADEN – Im Jahr 2018 hatten rund 20,8 Millionen Menschen in Deutschland einen Migrationshintergrund. Wie das Statistische Bundesamt (Destatis) auf Basis des Mikrozensus weiter mitteilt, entsprach dies einem Zuwachs gegenüber dem Vorjahr von 2,5 % (2017: 20,3 Millionen). Eine Person hat einen Migrationshintergrund, wenn sie selbst oder mindestens ein Elternteil nicht mit deutscher Staatsangehörigkeit geboren wurde. Dies traf 2018 auf jede vierte Person in Deutschland zu.

Im Jahr 2018 waren rund 52 % der Bevölkerung mit Migrationshintergrund Deutsche und knapp 48 % Ausländerinnen beziehungsweise Ausländer. Etwa die Hälfte der 10,9 Millionen Deutschen mit Migrationshintergrund besitzen die deutsche Staatsangehörigkeit seit ihrer Geburt (5,5 Millionen). Sie haben einen Migrationshintergrund, weil mindestens ein Elternteil ausländisch, eingebürgert, deutsch durch Adoption oder (Spät-)Aussiedlerin oder Aussiedler ist.

Worum geht es hier und heute?

- Migrationssozialarbeit ist eines der wichtigsten Handlungsfelder der zukünftigen Sozialen Arbeit.
- ihr Auftrag: Integration bzw. Inklusion in doppelter Weise zu unterstützen und zu befördern
- die MSA benötigt dazu eine besondere Haltung: **aber welche!?**

Was ist eine **persönliche** Haltung?

- Jede Person erwirbt in einem lebenslangen Prozess eine (beeinflussbare) Haltung zur Welt, den Dingen, den Leuten und deren Beziehungen untereinander
- Haltung ist ein hoch individuelles und eigentümliches Muster von Einstellungen, Werten und Überzeugungen (z.B. Menschenbilder, Glaubenssätze, Ängste, Ziele, Hoffnungen)

Wie entsteht eine professionelle Haltung?

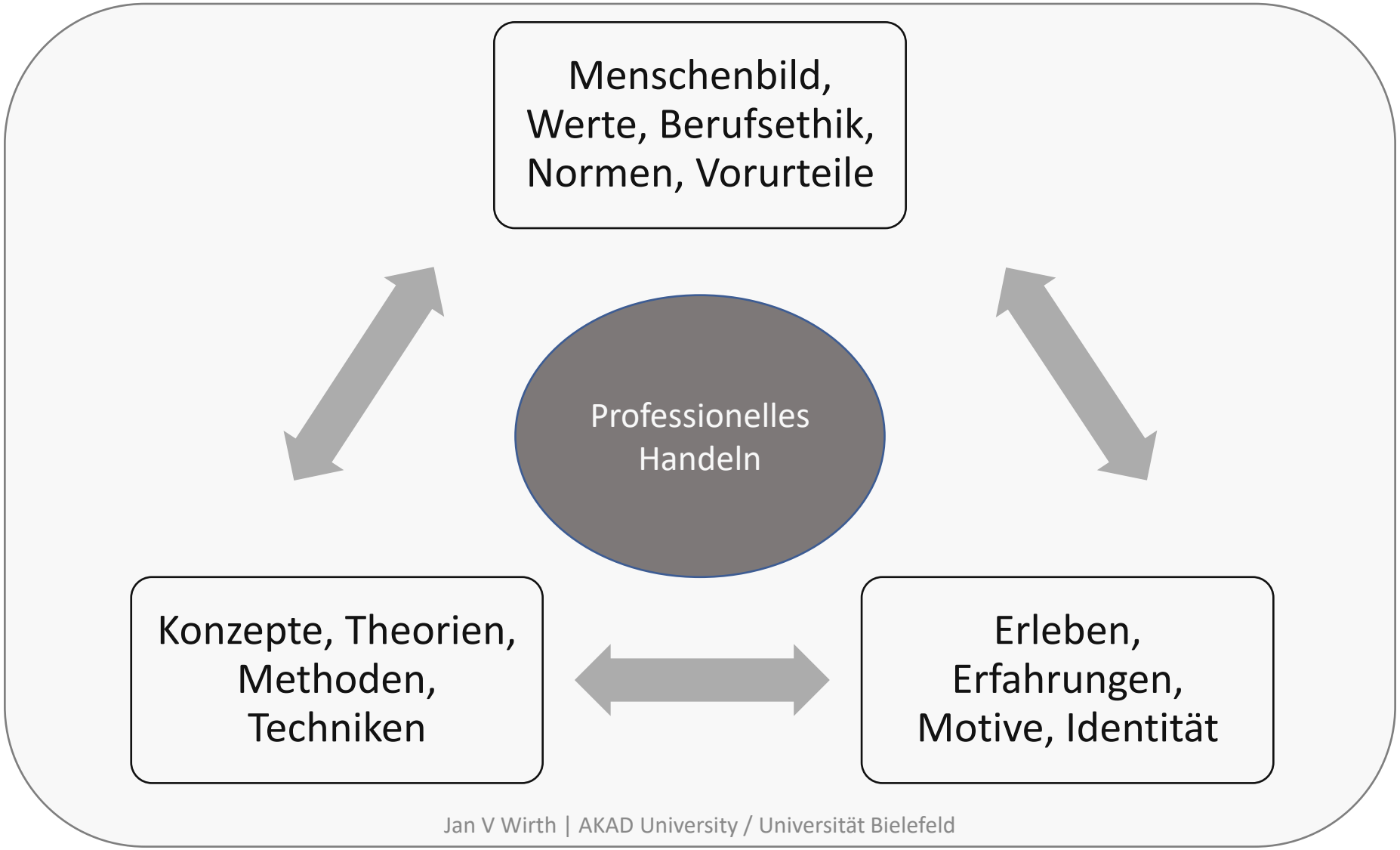
Fluide Verschränkung

- eines **authentischen Selbstbezugs** der Person in ihren vieldimensionalen Konstellationen, die Situationen oder Verhalten je individuell erlebt und fühlt

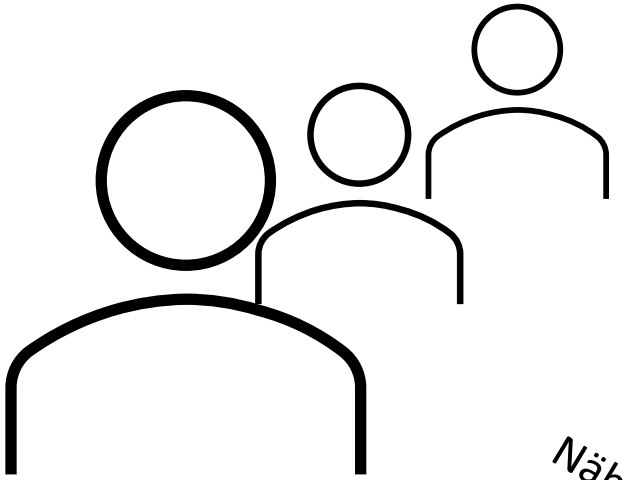
und

- **objektiver Selbstkompetenzen** der Fachkraft wie die des theoriegeleiteten Unterscheidens, Abwägens, Urteilens und Reflektierens.

Schaubild professionelle Haltung

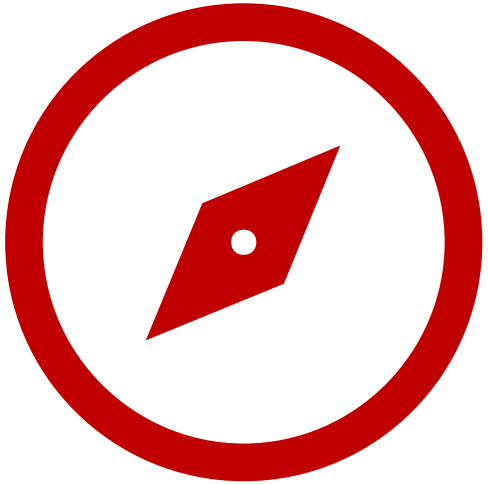


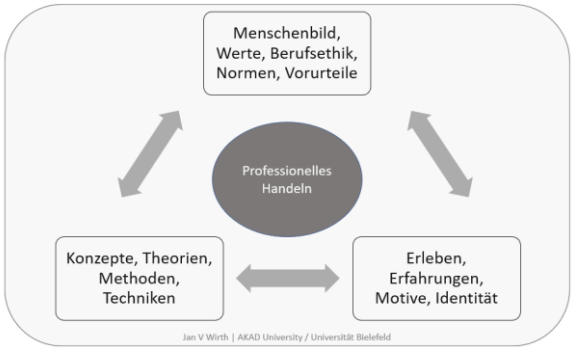
Triple-Mandat (Dreifach-Mandat)



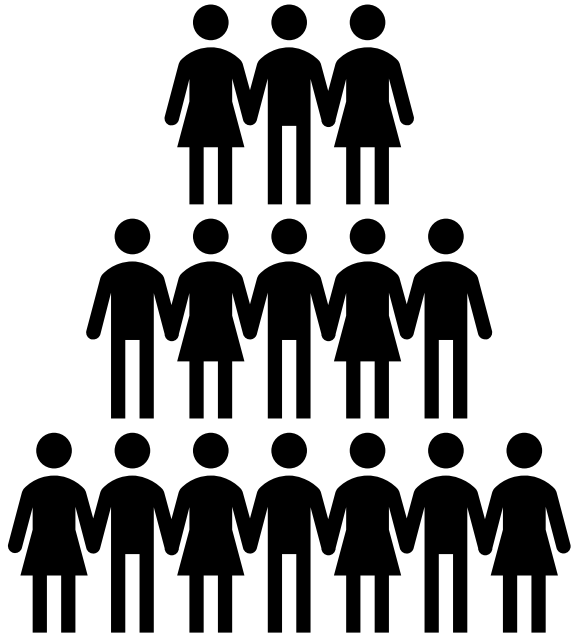
Individuum / Gruppe

Nähe-Distanz





Nähe-Distanz



Gesellschaft / Mehrheitsgesellschaft

Wozu dient eine **professionelle** Haltung innerhalb des Triple-Mandats?

- erzeugt eine situations**übergreifende** Sinnhaftigkeit und Nachvollziehbarkeit des Entscheidens und Handelns (z.B. Wahrung universaler Werte wie die Menschenrechte)
- andererseits eine situations**spezifische** Sensibilität für die Möglichkeiten, Bedürfnisse und Fähigkeiten der Beteiligten (Wahrung der situativen Angemessenheit des Handelns)

Wie bekommen wir eine professionelle Haltung?

Fachzentrum für Soziale Arbeit in den Bereichen Migration und Integration

FMI

Haltung im professionellen Handeln zu haben heißt: **innezuhalten**.

Wann sollten wir innehalten?

- wenn Sie keine Zeit und keinen Ort haben, um Ihre professionelle Haltung als erfahrende Fachkraft der MSA mit den berufsethischen Werten **abzugleichen**
- die Vorab-Beteiligung der Adressat/innen mit ihren häufig von Diskriminierung geprägten Lebenserfahrungen nicht **so umfassend** wie möglich erfolgt ist

slido

Woran ist von außen zu erkennen, dass Sie als Person oder gemeinsam im Team es bereits verstehen innezuhalten?

Nennen Sie wichtige Beispiele aus Ihrer Arbeit.

ⓘ Start presenting to display the poll results on this slide.

Wozu sollten wir innehalten? Um…

- ein Nachdenken über erlebte Fälle und Episoden der alltäglichen Praxis zu ermöglichen
- berufsbedingten Problemen, Krisen, Ambivalenzen, aber auch von positiven Erfahrungen, Ausdruck zu geben und mit anderen zu teilen
- das eigene Handeln zu hinterfragen und dafür im Team die Wahrnehmungsfähigkeit und Bereitschaft zu steigern
- allmähliche Anders / und Neujustierung in immer neuen kritisch überdachten Versuchen zur Änderung der eigenen Praxis zu erreichen
- das eigene Handeln mit Bezug auf das zur Verfügung stehende Wissen abzugleichen (Methoden, Theorien, ethische Verpflichtungen)

Wozu noch sollten wir innehalten? Um…

- die **Perspektive der Beteiligten** einzunehmen und diese damit besser zu verstehen, z.B. bei Rassismus und Diskriminierung, denn:
- wir wissen **zu wenig** über die mehrfachen Zugehörigkeits- und Identitätsverständnisse von Jugendlichen und interessieren uns zu wenig dafür (Lewis 2000, Melter 2006, Kuster-Nikolić 2012).

Wozu sollten wir innehalten?

Um zu erkennen: **Rassismus** wird vielfach **nicht thematisiert**, in seiner Alltäglichkeit und institutionellen Verankerung **nicht wahrgenommen**, **individualisiert, naturalisiert, pathologisiert** oder als quasi **unumgängliche** Folge der allgemeinen wirtschaftlichen Rezession dargestellt.

Innehalten, um **wahrzunehmen**

- **Diskriminierung** entsteht in der gesellschaftlichen Verwendung kategorialer Unterscheidungen
- mit diesen werden soziale Gruppen und Personenkategorien **markiert**
- diese werden zur Begründung und Rechtfertigung gesellschaftlicher (ökonomischer, politischer, rechtlicher, kultureller) **Benachteiligungen** verwendet.

Innehalten, um Diskriminierung im Entstehen wahrzunehmen

D. entsteht:

- durch die **Zuschreibung negativer Eigenschaften** und
- der **Zuschreibung von Zugehörigkeit** (Scherr 2016, 17)

- wir sind demnach darauf verwiesen, die Unterscheidungen selbst zu hinterfragen – und nicht nur die damit verbundenen Eigenschaftszuschreibungen – die als Begründung und Rechtfertigung von Diskriminierungen bedeutsam sind (a.a.O., 20).

Innehalten, um institutionelle Diskriminierung wahrzunehmen (Bsp. Schule)

Fachzentrum für Soziale Arbeit in den Bereichen Migration und Integration

- geschieht dadurch, dass der besondere Förderungsbedarf, der im Fall migrantischer Schüler ggf. aus unzureichender Vertrautheit mit der deutschen Schriftsprache resultiert, weitgehend ignoriert wird; eine qualitativ hochwertige Sprachförderung findet nicht in ausreichendem Umfang statt.
- Schüler/innen mit Migrationshintergrund werden häufiger auf Sonder- und Förderschulen verwiesen, indem unzureichende Kenntnisse der deutschen Sprache als generelle sprachliche Entwicklungsprobleme missverstanden werden
- Schulen als Halbtagsschulen setzen voraus, dass Schüler/innen zu Hause angemessene Bedingungen zum Lernen vorfinden und auf elterliche Unterstützungsleistungen zurückgreifen können (Scherr 2016)

Halt machen: Was ist zu tun?

- eigene Denk- und Handlungsweisen reflektieren als auch die eigene gesellschaftliche Position, auch in Bezug auf eigene (Mehrfach-)-Zugehörigkeiten
- Achtsamkeit und Empfindsamkeit für unterschiedliche Formen von Diskriminierung steigern
- Verständnis für Diskriminierung als Generator sozialer Konflikte und sozialer Ungleichheiten
- über individuelle Vorurteile und Handlungen hinausgehende Betrachtung von Diskriminierung, der Bedeutung von Strukturen, Organisationen und Institutionen

„Halt!“ sagen: was ist zu tun?

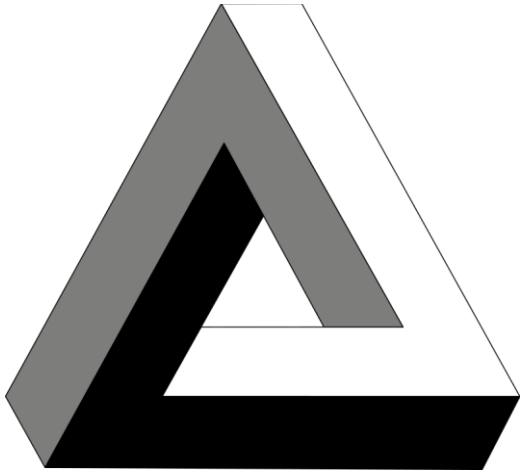
- Wie wird in „Wir“ und „Sie“ eingeteilt? Welche Gruppeneinteilungen werden durch Soziale Arbeit verstärkt oder abgeschwächt?
- Wie und mit welchen Zielen soll mit Adressat/innen gearbeitet werden?
- Wie können Personengruppen, die systematisch benachteiligt und ausgegrenzt werden, mehr Ausdrucks- und Handlungsmöglichkeiten bekommen?
- Wie kann die Teilhabe an gegebenen ausgrenzenden / benachteiligenden gesellschaftlichen Strukturen und Institutionen für diskriminierte Personengruppen ermöglicht und verbessert werden?

Reflexive Kompetenz im Beruf

- Haltungen entspringen Erfahrungen, vor allem Beziehungserfahrungen: **welche** Erfahrungen sind das?
- Welche Aufgaben, Funktionen entsprechend welcher Zielsetzungen und mit welchen Effekten führen wir aus?
- **Wessen** Aufträgen fühlen wir uns verpflichtet und wie gehen wir mit widersprüchlichen Anforderungen in einer von Rassismus, Sexismus strukturierten westlich-christlich-kapitalistisch geprägten Leistungsgesellschaft aus?
- Wie können wir den reflexiven Umgang mit anderen Kulturen erlernen und zeigen, damit Gesellschaft **gelingt**?

Reflexivität? Was ist das?

- es könnte auch anders sein (bzw. sein sollen), als ich bisher gedacht habe (W≠W, verschiedene Weltversionen).
- vielleicht könnte (und sollte) ich anders handeln (A≠R, aus Aktion folgt nicht kausal Reaktion).



Transkulturelle Kompetenz

- Neugierde, Offenheit und Interesse, sich auf andere Kulturen und Personen einzulassen
- die Fähigkeit sich in die Welt des Gegenübers hineinzuversetzen und das Erfassen der Gefühle und Bedürfnisse anderer
- Bewusstsein und Kenntnis der eigenen Stärken, Schwächen und Bedürfnisse
- Reflexion von eigenen Vorurteilen und Stereotypen gegenüber anderen Kulturen, Personen und Verhaltensweisen

Der ambivalenzreflexive Dreiklang der grundständig dilemmatischen Zukunft der MSA

- Ohne Theorien können wir unseren Standort nicht begründen.
- Ohne Methoden können wir unseren Standort nicht wechseln.
- Ohne Haltung können wir in widrigen Umständen unsere fachliche Position nicht halten.

Quellen:

- Kuster-Nikolić, Snežana (2012): Soziale Arbeit im Spannungsfeld des Rassismus. Erleben Migrantinnen Rassismus in der sozialarbeiterischen Beratung?, Hamburg.
- Lewis, Gail (2000): ‚Race', Gender, Social Welfare. Encounters in a Postcolonial Society, Malden.
- Melter, Claus (2009): Rassismusunkritische Soziale Arbeit?, in: Claus Melter/Paul Mecheril (Hg.): Rassismuskritik Band I. Rassismustheorie und -forschung, Schwalbach/Ts.
- Scherr, Albert (2016). Diskriminierung. Springer VS.
- Spiegel (2021). Angefeindet für eine Umarmung. Auf: https://www.spiegel.de/panorama/gesellschaft/ceuta-fluechtlingshelferin-luna-reyes-segura-wird-fuer-eine-umarmung-bedroht-und-erhaelt-unterstuetzung-im-netz-a-ac4d54b3-f8fd-41cc-98c0-d0778c6c4326#bild-bdee40b9-543d-4471-b0c1-0a9656253239. Zugriff am: 22.05.2021.
- Wirth, Jan V / Kleve, Heiko (2019). Die Ermöglichungsprofession. Heidelberg: Carl-Auer.

Foto: Bernat Armangue / AP

„Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren"
(Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte (AEDM Artikel 1)